

# Pulsritzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 114

Der Pulsritzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Ramenz, des Bürgermeisters zu Ramenz, der Amtsgerichts Pulsitz, des Amtsgerichts Pulitzsch und des Amtsgerichts Pulitzsch bestimmt. Es enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz.

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntagen. — Geschäftsstelle: Rat Adolf-Gitler-Str. 2, Fernruf Nr. 551.

Mittwoch, 17. Mai 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Pfg. Erdgaslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### „Norwegens Schicksal an das Schicksal Deutschlands und Europas geknüpft“ / Eine Erklärung Quislings

Unter freiem Himmel fand in Oslo eine Massentendenz gegen die bolschewistische Bedrohung Norwegens statt. Verräter in London verkaufen das Vaterland — Unser Ziel ist: Norwegen für die Norweger, so war auf den Spruchbändern dieser Kundgebung zu lesen, die einen einzigen Protest gegen den geplanten bolschewistischen Übergriff auf Norwegen darstellten. Ministerpräsident Quisling hielt eine Ansprache. Dabei gab er im Namen des norwegischen Volkes eine Erklärung ab, in der es heißt:

1. Die überwiegende Mehrheit des norwegischen Volkes ist immer gegen den Kommunismus eingestellt gewesen. Kein verantwortungsbewußter Norweger wünscht sowjetische Truppen auf norwegischem Boden. Wir verwerten das „Abkommen“, das eine Besetzung unseres Landes durch die Sowjetarmee gestattet und erklären, daß wir uns mit allen Mitteln einer bolschewistischen Besetzung Norwegens oder eines Teiles davon widersetzen werden.

2. Weiter erkläre ich, daß der Emigrantenausschuß in London nicht das norwegische Volk vertritt und daß er kein gesetzmäßiges und moralisches Recht hat, im Namen Norwegens Verträge abzuschließen. Die Norweger, die Befehle oder Instruktionen des früheren Königs, des früheren Kronprinzen oder des Emigrantenausschusses und seiner Organe befolgen, machen sich des Vaterlandsverrats schuldig.

3. Die Lage erfordert weiter, daß sich alle Norweger den gemeinsamen nationalen Bestrebungen anschließen, um das Vaterland zu sichern und um nach Verlangen an dem Kampf gegen den Bolschewismus und an der Arbeit für Norwegens Wiedergeburt mitzuwirken.

Daher erkläre ich, daß alle die Norweger, die diesen Bestrebungen entgegenarbeiten oder die nicht lokal mitwirken, alle Folgen für ihre völkerverfeindliche und staatsfeindliche Handlungsweise auf sich nehmen müssen.

4. Norwegens Schicksal ist an das Schicksal Deutschlands und Europas geknüpft. Ein jeder der verbündeten Staaten leistet die Kriegspforten, zu der er imstande ist und hält alle materiellen Hilfsmittel und das ganze Menschenmaterial bereit, das zur Verfügung steht. Daher erkläre ich, daß Norwegen in enger Zusammenarbeit mit Deutschland und in wachsendem Maße an der Organisation und dem Aufgebot aller europäischen Kräfte teilnimmt und daß wir in Norwegen alle unsere Hilfsmittel im gemeinsamen Kampf für Europas Sicherheit und Zukunft einsetzen. Wenn Europas Kraft zum gesamten Einsatz organisiert werden kann, wird der Ausgang dieses Weltkampfes nicht zweifelhaft sein.

Die Erklärung schließt mit der Aufforderung an alle Norweger, für Europas Solidarität und Neuordnung zusammenzutreten. Dies sei auch gleichzeitig der einzige Weg zur Rettung Norwegens. „Nieder mit dem Bolschewismus, nieder mit jedem Widerstand gegen die Wiederaufrichtung Norwegens, hinweg mit aller Laubheit und Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal des Vaterlandes und dem Wohl der Allgemeinheit. Es lebe Norwegen und unsere nationale Freiheit, es sollen alle Europas verbündete Staaten und ihr Sieg über alle Invasionsversuche, es lebe das neue Europa!“

### Moskaus Drohung, das gefährlichste Alarmsignal

In seiner Ansprache brachte der Ministerpräsident seinen Glauben an den deutschen Sieg zum Ausdruck und betonte, daß der Norden einzig und allein von der deutschen Wehrmacht beschützt werde. Wenn die Sowjets an einer Besetzung

Norwegens teilnehmen wollten, so glaube kein Mensch, daß sie das Land wieder räumen würden. Wie eine Meldung des feindlichen Nachrichtendienstes besage, wollten die Sowjets auch an der Verwaltung Norwegens teilnehmen, bis eine gesetzmäßige Regierung gebildet sei. Was die Sowjets unter einer solchen „gesetzmäßigen“ Regierung zu verstehen pflegen, das sei auf Grund der Erfahrungen in einer ganzen Reihe von Ländern hinreichend klar.

Der Ministerpräsident schilderte weiter die Ohnmacht Englands und der USA, die nach ihrem eigenen Eingeständnis nicht in der Lage sind, Skandinavien vor dem Bolschewismus zu bewahren, und meinte daraufhin, daß die Sowjets die norwegische Küste als Basis ihrer Weltrevolution mißbrauchen würden, womit das Land auch in alle künftigen Auseinandersetzungen verwickelt werden würde. Aus allen diesen Gründen stelle die Drohung des Bolschewismus das gefährlichste Alarmsignal dar, das das norwegische Volk erreicht habe. Wenn die Gefahr wachse, dann müsse auch der Wille, sie zu unterbinden, wachsen und härter werden.

### Churchill inszeniert Hausse in Stahlaktien / Liebesdienst für jüdischen Freunde

Die Börsejobber in London haben in den letzten Tagen, wie „Daily Herald“ zu berichten weiß, 150 Mill. Pfund Sterling verdient. Allein auf die Aufwindung Churchills hin, daß man nach dem Kriege Stahlhäuser zu bauen plane, haben die Stahlaktien erhebliche Kurssteigerungen erfahren. Eine weitere Hausse erlebte der Markt der Kupferaktien, nachdem die Regierung erklärt hatte, sie würde alles erzeugte Kupfer restlos aufkaufen.

Eine Hausse an der Londoner Börse in Stahlaktien, eine Bauffe an der New-Yorker Börse in Rüstungsaktien. Diese beiden Meldungen, die uns fast zu gleicher Zeit erreichten, kennzeichnen mit aller Deutlichkeit die Verflechtung der Börsejobber mit den Kriegsbroschuristen. So wie in New York allein ein paar falsche Nachrichten über den Beginn der Endschlacht dieses Krieges im Zusammenhang mit der neuen anglo-amerikanischen Großoffensive in Italien, genügen, um den Rüstungsgewinnern einen Schock zu versetzen und sie zum Abstoßen ihrer Rüstungsaktien zu veranlassen, so genügt eine

### Roosevelt fürchtet die Wahrheit

Noch immer keine Untersuchung der Pearl-Harbour-Katastrophe  
Ein republikanischer Abgeordneter aus Missouri hat, wie „Daily Express“ meldet, eine Entschärkung eingebracht, die Verjährungsfrist für das kriegsgerichtliche Verfahren gegen General Thors und Admiral Kimmel um weitere sechs Monate zu verlängern. Der Abgeordnete wies darauf hin, daß am 7. Juni die Verjährung einsetze und man dann die beiden Schuldigen an der Pearl-Harbour-Katastrophe nicht mehr zur Rechenschaft ziehen könne.

Bekanntlich ist das Verfahren immer wieder mit der Begründung ausgesetzt worden, daß durch den Prozeß wichtige militärische Interessen gefährdet werden können. Die beiden Offiziere sind einseitig zur Disposition gestellt. Der Kommentator Drew Pearson deutete vor einiger Zeit an, daß die Roosevelt-Regierung gerade vor den Wahlen den Prozeß nicht wünsche, da zu viele unerwünschte Dinge aufgedeckt werden könnten.

### Die Tragödie Tschungkingchinas / London meldet: „Die Versorgungslage ist chaotisch“

In einem Leitartikel unter der Überschrift „Die Tragödie Chinas“ schreibt „Daily Mail“ am Dienstag nach einem Londoner Neuterbericht:

Die Versorgungslage in Tschungkingchina ist geradezu chaotisch. Die Arme ist unterernährt und leidet an Seuchen. Schwere Kriegsausstattung, Panzer und Artilleriegeschütze fehlen fast völlig. Die chinesischen Truppen verfügen nur über ganz wenig Kampffähigkeit.

Die militärischen Rückschläge sind nicht die schlimmsten Sorgen für Tschungkingchina. Die traditionelle Korruption in China ist keineswegs mit der Wurzel ausgerottet. Umfassende Informationen über die Verhältnisse in Tschungkingchina sind nicht zu erhalten, da die Zensur eifersüchtig ist. Nur die unerwünschten Gerüchte, mit der das chinesische Volk alles trägt, hält es immer noch aufrecht.

Ueber den Krieg in China schreibt die USA-Zeitschrift „Time“, dieser japanische Feldzug könnte, wie immer sich auch die augenblicklichen Gegenaktionen Lord Mountbattens entwickeln, kein 100prozentiger Mißerfolg werden, denn die Operationen in Manipur und Nordbirma hätten zu einer völligen Unterbrechung der Lieferungen an Tschungkingchina geführt. Die USA-Luftwaffenverbände, die unter dem Befehl von General Chennault stehen, hätten in den letzten sechs Wochen nichts mehr erhalten, da der Krieg in Manipur und Nordbirma alle diese Lieferungen aufgehalten habe.

Die Operationen der Japaner in Birma weiter erfolgreich  
Die Säuberungsaktionen gegen die 6. Brigade der 81. süd-afrikanischen Division auf dem linken Mayuwer verlaufen weiter erfolgreich für die Japaner. Es wurden, wie von der Wirtsmfront berichtet wird, mehrere Stützpunkte besetzt, so daß die feindlichen Truppen jetzt nicht mehr aus der Luft versorgt werden können. Japanische Truppen stoßen nun nach Norden vor, um dem Feind den Rückzug überhaupt zu verlegen.

### „Bermittler und Juden unerwünscht“

Aus dem Anzeigentitel einer englischen Zeitung  
Das Londoner Kommunistenblatt „Daily Worker“ lamentiert verärgert wegen eines Inserats, das kürzlich im „Surrey Comet“ erschienen hat. Durch dieses Inserat wurden

### Rommel in der Normandie

Bewährungsprobe der Verteidigungsanlagen bei schwersten Bombenangriffen bestanden

Feldmarschall Rommel besichtigte dieser Tage die deutschen Verteidigungsanlagen in der Normandie und überzeugte sich dabei von der hohen Kampfkraft und Abwehrbereitschaft sämtlicher Festungswerke, Stützpunkte und sonstiger Verteidigungsanlagen. Seine Aufmerksamkeit galt besonders den in den letzten Monaten noch verfertigten Sperren an der Land- und Seefront.

Auf dieser Fahrt besuchte der Feldmarschall auch mehrere Abschnitte an der normannischen Küste, vor allem einen in der Nähe von Cherbourg gelegenen Punkt, den der Gegner in zwei aufeinanderfolgenden Nächten mit Bomben schwersten Kalibers angegriffen hatte. Die Kampfanlagen zeigten trotz zahlreicher Bombentreffer nur geringfügige Materialschäden. Personelle Verluste sind überhaupt nicht entstanden. Auch sämtliche Waffen hatten ihre volle Wirksamkeit behalten.

Die Besichtigung bestätigte somit wiederum die hohe Kampfkraft der deutschen Festungsanlagen an der französischen Küste gegen jeden, auch überraschenden Angriff von See her oder aus der Luft.

### Churchill selbst Stahlaktionär

Churchill bemerkt über den Bau von Stahlhäusern, um das ganze jüdische Spekulantengeschlecht an der Londoner Börse auf die Stahlaktien zu stürzen. Die Hausse in Stahlaktien in London hat insofern einen besonders pikanten Beigeschmack, als Churchill selbst Stahlaktionär

ist, und zwar besitzt er ein Aktienpaket der Birmingham-Steel-Works, eines führenden englischen Stahlwerkes, dessen Aufsichtsratsvorsitzender übrigens der verlorbene Ministerpräsident Chamberlain war. Aber es gehört offenbar zur Tradition englischer Premierminister, daß sie ihr Vermögen in Stahlaktien anlegen, denn so wie Chamberlain mit Stahlaktien viel Geld gemacht hat, haben vor ihm Baldwin und Bonar Law gute Geschäfte auf dem Stahlmarkt gemacht. Churchill also tritt auch hier in die Fußstapfen seiner Vorgänger. Da er über gute Verbindungen zu den Börsegaunern und den Finanzhändlern verfügt, so mußte ihm seine Ankündigung von der geplanten Errichtung von Stahlhäusern nach dem Krieg einen sicheren Kursgewinn garantieren. Zweifellos hat er an dem Coup seine Börsenfreunde beteiligt, die lange darauf aus sind, sich gute Geschäfte für die Nachkriegszeit zu sichern, wenn einmal die Spekulation in Rüstungsaktien nicht mehr so viel abwirft wie heute.

Churchill hat es schon immer verstanden, die Situation für sich auszunutzen. Mit seinen Stahlhausbauten für die Nachkriegszeit hat er einen doppelten Erfolg zu verzeichnen: er konnte seinen jüdischen Freunden und Großhändlern wieder einmal ein Geschäft vermitteln und hatte noch den Vorteil, selbst sein Schäbchen ins Trockene zu bringen.

interessiert uns nicht, warum die Anglo-Amerikaner ihre sogenannten Friedensbedingungen allen europäischen Verbündeten Deutschlands angeboten haben, nachdem Finnland schon einmal die Annahme verweigert hat. Das Vorgehen verrät aber, daß die Anglo-Amerikaner das Empfinden haben dürften, Europa sei unbesiegt, und daß sie nur deshalb zu einem derartigen toptosen und unrettbar dummen Versuch greifen.

In Bukarest wird darauf verwiesen, daß man auf der Feindseite den Sinn des Kampfes, den Rumänen führe, vollkommen mißverstehe. Rumänien verteidige seine Grenzen getreu seiner geschichtlichen Aufgabe als europäischer Machtposten an der Donaumündung an der Seite der einzigen Macht, die, als es allein und verlassen dastand, seinen Kampf verstand und die ihn zu unterstützen in der Lage war.

Das Vatikanische Blatt „L'Espresso“ schreibt: Wir verteidigen unsere Grenzen in Erfüllung unserer historischen Sendung als Wächter Europas an der Donaumündung, an der Seite der einzigen Macht, die uns in unserem von nie-andem verstandenen Kampf zu unterstützen vermochte. Und wir bezweifeln nicht an der schweren Erprobung von heute, und über allen ungerechten, unbedienten Heimsuchungen steht unser Vertrauen in den Sieg der Ehre.

„L'Impulso“ betont unter der Überschrift „Das Recht auf Ehre und Leben“, daß Rumänien von England und den Vereinigten Staaten im Stiche gelassen worden sei und heute von diesen Mächten mit einem Bombenhagel bedacht wird, der keinerlei Rücksichten kenne, und das zu einer Zeit, zu der die Moskau dem Terror, dem Massenmord und den Massenverleumdungen ausgesetzt sei. „Ohne zu klagen, wünscht das rumänische Volk dennoch, daß man wisse, daß kein Kampf nichts anderes bedeute, als einzutreten für seine Ehre und seine Existenz.“

### Algierfranzösischer Aniefall vor Moskau

Der Außenkommissar des Algierkomitees, Massigli, besagte sich in einer Rede über die USA. Dies sei wahrhaft bedauerlich und beunruhige die Algerier. Massigli antwortete, daß die Freundschafts- und Bündnisbeziehungen mit Sowjetrußland unbedingt verstärkt werden müßten. Auch dieser kleine Satellit Churchill und Roosevelts hält es offensichtlich für an der Zeit, seinen Notau vor Moskau zu machen.

In einer Rede erklärte der irische Ministerpräsident de Valera: „Ich setze meinen Glauben in die Einpartei-Regierung. Ich hoffe, daß wir zu keiner Koalition gelangen werden. Die Koalition würde nämlich der rettende Strohhalm für die gesamte Freimaurerei sein. Die nationale Moral dürfe nicht geschwächt werden.“

Der Sender Delhi meldete, daß Tausende von Indern aus Bombay und Umgebung sich nach Jehu zum Hause Gandhi begeben, um den hochverehrten Führer zu sehen. Die Volksmenge bete abends für die Genesung Gandhis.

In einem Dorf bei Hens auf Fünen ist in der Nacht zum Dienstag eine Feindmaschine abgeschürzt. Die Besatzung kam ums Leben.

### Ablehnung der Sirenenrufe

Einmütige Ablehnung der feindlichen Pressionsversuche durch unsere Verbündeten

Eine Aufforderung der Anglo-Amerikaner an unsere Bundesgenossen, aus dem Krieg auszutreten und ihr Schicksal „demütig“ in die Hände der Alliierten, d. h. also der Bolschewisten, zu legen, hat in den verbündeten Ländern einen Sturm der Entrüstung und Ablehnung hervorgerufen.

So stellt nach einer Meldung aus Budapest die Zeitung „Häggellen“ fest: „Wir werden England zuliebe keinen Selbstmord begehen, sondern auch unter schweren Opfern bis zum Endsieg weiterkämpfen, weil wir leben wollen. Und zwar halten wir an der Seite des deutschen Verbündeten aus wohlverstandenen eigenen Interessen ebenso aus, wie Deutschland die Treue seiner Verbündeten hält, zum Unterschied von England, das bisher alle seine Verbündeten im Stich gelassen hat. Weil aber England alle seine Verbündeten verrät, kann man sich leicht vorstellen, was es mit den Völkern anstellen würde, die nicht einmal seine Freunde sind.“

„Magyarország“ nennt das jüngste Feindangebot einen Choleraerregers in Pastetenform, in Moskau gegeben und von den Anglo-Amerikanern serviert.

Der preilekzlerische „Debetartas“ schreibt: Es

